

Volksstimme

Eingetragen 40 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Halle a. S.
Bezirk Merseburg.

5. Jahrgang.

Nummer 245
Bezugspreis: Monatlich 6.- Mk. und 1.- Mk. Vierteljährlich; durch die Kreisbibliothek 4.50 Mk. und die Halbesleben 7.- Mk.; im Ausland monatlich 7.- Mk.; im Vierteljahr 21.- Mk.

Erscheint jeden Freitag; Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“ sowie wöchentlich abwechselnd: „Die Frauenwelt“ und „Für die arbeitende Jugend“

Redaktion: Große Brauhausstraße 17, Halle a. S., Telephon-Nr. 6002. Sprechzeit vormittags 11-12 Uhr.

Halle, Mittwoch, den 19. Oktober 1921

Verlag u. Expedition: Str. Ulrichstr. 27, Halle a. S., Telephon-Nr. 5407. Solidations-Conto Nr. 11092

Der Gefährder der inneren Verwaltung.

Unter dem Gefährder der inneren Verwaltung verstehen wir Herrn Dominicus. Aber wir denken dabei nicht etwa an jenen brutalen Landvogt der Reaktion, den Wilhelm Kriebel — jener bekannte Wilhelm Tell, den die „Kreuzzeitung“ jüngst als typischen Vertreter des revolutionären Meuchelmords tief unter die edlen Jünglinge Halle, die Erbberger beigebracht haben — wir meinen vielmehr unseren lieben Zeigebrosen, den Minister der Reichswehr, den unmitelbaren Untergebenen von Excellenz von Seest. Denn so wie Gefährder der Reichswehr mit unbedeutendem Erfolg bemüht war, den letzten Demokraten auszumieren, so würde die preußische Verwaltung wieder ausmieren, wenn Dominicus-Gefährder lange genug an ihrer Spitze blühte. In den letzten Zeiten des illuminierten Zeigebrosen, der freisinnigen Lehrer vom Schlage Kapp und Merz die schimmlichen Reaktionen seien, die sich als freisinniges Bürgerium ausgegeben hätten. Heute sind sie weit übertriften worden durch die demokratischen Oberbürgermeister in Ministerien.

Nicht daß die Herren Gefährder, Kapp und Dominicus es böse meinten, sie meinten vielmehr ganz anders. Aber sie bedachten gar nicht gegenüber ihrem Seest, Seewald und Kriebel. Man glaubt vielleicht, Herr Dominicus habe diese oder jene reaktionäre Anordnung verfügt. Es ist übertrieben: er hat sie nur gebilligt und muß sie verantworten. Und der wirkliche Vater der Anordnung ist noch nicht einmal Kriebel, sondern sein intimer Freund und Berater, der deutchnationale Abgeordnete Dr. Kriebel.

Nicht daß Herr Dominicus sich noch als persönliche Adjutanten und Reichsleiter auf deutchnationale Missionen in die Provinzen und Kreise von Ostpreußen ausläßt, so daß er immer unter dem Aufsehen steht. Aber trotzdem wäre es natürlich falsch, Herrn Dominicus als zuverlässigen Schutzpatron der Reaktion anzusprechen. Denn das ist ja gerade sein Charakter, daß er keinen hat; daß er nie zuverlässig ist, nicht einmal für die Reaktion. Hat da sein freisinniger Beileiter mit Tot und Wuthe einen Plan ausgeführt, wie man die gesamte Schutzpolizei zu einem zuverlässigen Werkzeug der Reaktion machen kann. Man übertrage dem Obersten Friedrich die Stellung, die in der Reichswehr v. Seest hat; man mache die Polizeimajore im Ministerium des Innern zu selbständigen Abteilungsleitern — dann ist die Schutzpolizei gründlich militarisiert, den Akt der notwendigen Säuberung von ein paar demokratischen Polizisten abgemacht und den unerschöpflichen Raub am letzten Stück Rechtsstaat der Schutzpolizei wird dann schon das Kommando befohlen. Es war schon alles fertig, die Ernennungen schon so gut wie vollzogen; da fährt eine Entente gegen die Militarisierung der Schutzpolizei dahin. Da kehrt Geheimrat Abegg vom Urlaub zurück und bittet, als er die Beförderung sieht, um seine schließliche Verabschiedung. Und schrum, der ganze Plan fällt fort, die Schutzpolizei bleibt Zivilbehörde, wie sie sein muß, und wer kann noch daran zweifeln, daß Herr Dominicus ein guter Demokrat ist?

Katzenfisch hat Herr Dominicus aus immer im englischen Einernahmen mit dem Reichsministerium und dem Herrn Reichspräsidenten gehandelt. Amar hat er den Belagerungsplan verteidigt wie ein Löwe und im Hauptausfluß des Preussischen Landtags erklärt, er lasse sich auch von keiner Reichsregierung das Recht nehmen, selbst zu beurteilen, ob aus außenpolitischen Gründen dieser Fortbestand der Ausnahmeverordnungen in Ostpreußen notwendig ist. Aber daß nach der Ermordung Erbbergers der Reichspräsident den Belagerungszustand in Ostpreußen aufgehoben erklärte, seine Zuständigkeit dem höheren Reichspräsidenten übertrug, so sagte Dominicus auf dem gebundenen Geistes. Und — so sagte Dominicus auf dem Parteitag der Demokraten für das westliche Westfalen hin — auch in der Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August hat er alle preussischen Reichspräsidenten der politischen Notwendigkeit der Reichspolizei unterstellt und lediglich die Verordnung des Reichspräsidenten ausgeführt. Aber fragt mich nur nicht wie. Vor uns liegen die preussischen Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August, die in der Kapiteln 17 allgemeine Richtlinien für die Ausführung ausstellen.

Da heißt es z. B., daß die Verordnung nicht etwa einseitig gegen die Reichsparteien angewendet werden darf. Die Handhabung muß erfolgen gegen jeden, der sich der betreffenden Handlung schuldig macht, ohne Unterscheidung der politischen Partei, wölgig neutral. Auslöse nicht etwa nur die Verfassung geschützt werden, sondern auch die Grundrechte jedes einzelnen Bürgers. Wer anforderte oder ansah, jemanden die

Verfassungsfreiheit gewaltam zu beeinträchtigen, der reize an zu einer Befreiung verfassungsmäßiger Einrichtungen. Und dann wird den Verwaltungsbeamten der Dreh übermittel, mit dessen Hilfe sie die Verordnung nur noch gegen Kommunisten und gar nicht mehr gegen Reichsparteiler anwenden sollen. Da heißt es: „Es muß zur Durchführung der Verordnung oder Befreiung physische Gewalt wenigstens in Aussicht gestellt werden, sei es auch nur Hilfsweise.“ (!) Eine Anforderung, die nur physische Gewalt haben soll (Verachtung, Saß usw.), fällt nicht unter den Begriff der Gewalt.“ Nichts anderes als das. Wenn die Reichsparteien das und dazu die Reichspartei mit sich, sie verabschieden die Gewalt, so darf ihnen nichts geschahen. Die Kommunisten dagegen wollen selbstverständlich immer physische Gewalt zum Verfassungszweck anwenden, und selbst wenn sie gefehlt genug sind, es einmal nicht zu sagen, dann sagen sie es eben „Hilfsweise“.

Die Verordnung des Reichspräsidenten will auch die Vertreter der republikanischen Staatsform schätzen. Die Firma Dr. v. Kriebel und Dominicus erklärt, dieser Begriff „sei der Vergebung bisher fremd gewesen.“ Daher: es ergeht ebenfals, dem Begriffe die weite Auslegung geben, auf die der Reichsminister des Innern in seinem Schreiben vom 20. August hinweist, indem er zu den Vertretern aus Privatpersonen ruft, die durch Wort oder Schrift für die Staatsform eintreten. Zu durch Wort oder Schrift für die ... Staatsform eintreten. In solche, daß Herr Kriebel nicht die 3 Punkte, durch die er ruft, die er selbst, wenn er republikanisch schreiben muß. Aber immerhin, der Sinn ist klar: Privatpersonen, z. B. Abgeordnete und Redakteure, die für die republikanische Staatsform eintreten, sollen nicht geschützt sein.

Einige andere Schönheiten der Verordnung, die sieben Schreibmaschinenseiten umfaßt und schon deshalb jeden Volkseigenen davon abhalten wird, die Verordnung des Reichspräsidenten praktisch anzuwenden, hat Generalgouverneur im Landtag verlesen. Dominicus kann wirklich stolz darauf sein, wie getreulich sein Kriebel und des Reichspräsidenten vertritt.

Auf dem Festessen, das jüngst die Regierungsjesoren Herrn Dominicus gegeben haben, weil er den Affektor endlich wieder in die Stellung eingekleidet habe, die ihm in der preussischen Verwaltung gebührt, hat Herr Dominicus die ihm dargebrachten Huldigungen schamhaft abgewehrt. Gewiß, die Affektoren könnten auf ihn rechnen, er sei ihr Mann; aber sie sollten stille sein, denn nicht nur die bösen Sozialdemokraten, sondern leider auch ein großer Teil der Demokraten und der Zentrumspartei würden seiner Verwaltungsamplitude eckeln und gegen ihn über. Armer Dominicus! Da die Affektoren allein des Herrichters Thron sitzen werden? Noch ist nicht alles verloren, noch hofft Dominicus. Schiller, der Verherrlicher des revolutionären Meuchelmörders Wilhelm Tell, hat ihn vorausgesehen: „Was ist der Philister? Ein hohler Darm, voll Furcht und Hoffnung, daß Gott erbarm!“

Preussischer Landtag.

57. Sitzung, Dienstag, den 18. Oktober 1921, 12 Uhr.

Die Aussprache über den von den Sozialdemokraten eingebrachten großen Antrag über die Verjonalpolitik des Innenministers wird fortgesetzt.

Abg. Geberlein (Komm.): Die Antwort, die Herr Dominicus auf die Anfragen erteilt hat, ist völlig unzureichend. Seine Verordnung, wogad Stabsrat keine Kommunisten sein dürfen, ist verfassungswidrig. Wir wollen den Kampf der Sozialdemokraten gegen die Regierung unterhalten, aber er wird für sie unglücklich ausgehen, denn ihre ehemaligen Minister sind schamlos untergefallen. Die Reichsregierung zu predigen, wobei ihm die Reichspräsidenten v. Kriebel darauf aufmerksam machen, daß nach Reichspräsidenten nicht über Oberbefehl gesprochen werden soll. Nebenher spricht trotzdem von Oberbefehl weiter. Der Präsident ruft ihm zweimal zur Sache unter erregten Protesten der Einsetz. Nebenher verweist auf die Verfassung über den Reichspräsidenten. Kommissar-Prozess und geht auf die Dreieck-Organisation „Kobach“ ein.

Abg. Dejer (Dem.): Man will hier offenbar beweisen, daß an der Spitze des Innenministeriums nur ein Sozialdemokrat, nicht aber ein Demokrat sein darf. Die Sozialdemokraten müssen aber bessere Gründe als bisher vorbringen. Wir wollen nicht immer die allerbesteren Basis für die Regierung. Der Seest muß der Republik gegenüber loyal sein, und mit großer Sorge sehe ich, wie auf unseren Schulen häufig der Jugend der gegenwärtige Staat verächtlich gemacht wird. Unverständlich ist es auch, wenn ein höherer politischer Beamter in einer Verammlung darüber lacht, daß der Herr Seest abgelehrt habe in der Zeitung zu warnen. Der Verammlungsbühnen schamlos gerechtfertigt, weil er in einem Briefchen gelesen hat, Frau Reichspräsident Ebert lenne rufen! Diese Frau ist so verständig und so einfach, daß sie über jedes Wort trüben ist. Ein Zeichen des schimmlichen Tiefstandes ist es,

wenn ein Beamter so schamlos ist, bezerrliche Klagen und Märgen zu äußern. Solche Beamte können wir nicht gebrauchen. Wir müssen von unseren Beamten bald ein alteses Eintreten für den Staat verlangen, dem sie dienen. Die von Minister Dominicus vertretenen Grundzüge sind falsch und dienen der Republik. Wir stellen uns geschloffen hinter ihn. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Geberlein (Komm.): Wir würden uns freuen, zugehen zu können, daß unsere Anfrage gegenstandslos war. Leider war sie aber sehr notwendig. Es handelt sich für uns nicht um eine Parteipolitik, wie uns von rechts und links unterteilt wird, sondern um die Regierung der Nation und der Reichspräsidenten. Ein solches Verhalten ist nicht meine Partei als. (Beif. Zustimmung bei den Komm. — Lautes Höri Höri! der Komm. — Beif. etc.) (s. d. Komm.) wollen ja nur Diktatur des Proletariats, d. h. die Diktatur der Herren Kapp und Geberlein. (Anrufe bei den Komm.) Früher bezeichnete Sie die Schutzpolizei als Schutzhand, heute wollen Sie sie für ihre Zwecke geminnen. Mebrigens gibt es keine größere Spiegelmacht, als in der Sowjetregierung. Die Rede des Ministers war auf eine sehr naive Diktatur berechnet. Es wird keine Entlohnungsreform durchzuführen. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden mit Argusaugen überwachet und verlieren alle Freundschaft. Führt man die neuen Geist in die Verwaltung ein? Ich glaube, daß in der gegenwärtigen Zeit der Minister des Innern nicht nur die Pflicht hat, sich als erster Demokrat des Verwaltungsapparates zu fühlen, er muß vielmehr der Staatsminister sein, der die politischen Notwendigkeiten zur Anerkennung bringt. Die Bemerkungen haben wir bei ihm vernimmt. (Sehr richtig bei den Komm.) Es ist richtig, daß seit dem 20. Februar einige Sozialdemokraten behauptet wurden. Aber die waren noch von der alten Regierung. Dominicus hat bisher nicht die gleichen Angaben gemacht. Die Monarchisten fühlen sich ermutigt, die Republikanten werden

Steuerprobleme und internationaler Austausch.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Im Laufe des Monats hat sich der interkulturelle Austausch des Reichstages in Gegenstand des Reichstages Dr. Wirth mit den künftigen Steuerproblemen beschäftigt und Kenntnis genommen von dem Gang der Verhandlungen, die bisher mit der Industrie über eine Kreditaufschaffung geführt wurden. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur. Gelogt aber darf werden, daß das Angebot der Industrie bisher noch keine konkreten Formen angenommen hat, und daß augenblicklich noch ganz ungewiß ist, in welcher Form und in welcher Höhe die sozialkräftigen Kreise zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen und zur Sicherung des Etats beitragen wollen. Nachdem dem Deutschen Reich durch die Beschließung des Völkerbundes große Teile seines Wirtschaftsorganismus genommen worden, ist es überhaupt fraglich, ob die bisherige Reaktion zu einem Steuerprogramm, das den Verhältnissen entspricht, kommen wird. Es braucht heute kein Fehl mehr daraus gemacht zu werden, daß die Lösung des obersten Problems eine Situation schaffen wird, die kaum überdacht ist. Die Sozialdemokratie denkt vorläufig nicht daran, die Verumung einer weiteren Anhebung der Verbrauchssteuern zu erlauben, wie sie von bürgerlicher Seite angestrebt wird. Andererseits muß man sich klar darüber sein, daß bei der Durchführung der bisherigen Absichten der Industrie zur Kreditbeschaffung eine Eröffnung der Sach- und Goldwerte kaum möglich erscheint. Unter diesen Umständen wird das Deutsche Reich durch den Rücktritt des Rabinets Wirth, der erfolgen wird, sobald die Entscheidung über Obersteilen vorliegt, eine Krise von mindestens 14 Tagen bis 3 Wochen erleben. Vorläufig weiß nämlich noch niemand, wie nach der Entscheidung über Obersteilen die finanziellen Ansprüche des Reichs und die der Entente-staaten geregelt werden sollen.

Das Verhalten der deutschen Politik wird auf Grund der augenblicklichen Lage hinsichtlich auf eine Veränderung der finanziellen Verpflichtungen dem Ausland gegenüber und auf eine Revision des Friedensvertrages gerichtet sein müßten. Im Artikel 232 des Versailler Vertrages haben die Entente-mächte förmlich anerkannt, daß Deutschland in Durchführung der Bestimmungen des Friedens von Versailles auf die Dauer seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Der betreffende Artikel lautet:

„Die alliierten und assoziierten Regierungen erkennen an, daß die Hilfsmittel Deutschlands unter Berücksichtigung ihrer dauernden, sich aus den übrigen Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages ergebenden Verminderung nicht ausreichen, um die volle Wiederausführung aller dieser Verluste und Schäden zu gewährleisten.“

Insoweit sind der deutschen Regierung von den bei Unterzeichnung des Vertrages in Besitz befindlichen Hilfsmitteln weitere Teile genommen worden, und zwar durch Verwirklichung bestimmter Ententebeschlüsse. Dieses festzustellen vor aller Welt hat das Deutsche Reich allen Anlaß, zumal sein Erfüllungswille, der zugleich von der Erfüllungsfähigkeit abhängt, ungehindert fortbesteht.

Feuerungsvorstellung der Reichstagsfraktion.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

Durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft hat die Preise für alle Nahrungsmittel und Gegenstände des täglichen Gebrauchs maßlos in die Höhe getrieben. Der Preis für das freie Getreide steht weit über 4000 Mark pro Tonne, der für raffiniertes Öl um rund 100 Prozent höher als im vorigen Jahre war und alle Angelegenheiten darauf hin, daß der Preis für dieses wichtige Nahrungsmittel noch weiter steigt.

Die Preise für Rohstoffe sind im Zeitraum weniger Wochen um 300 bis 400 Prozent gestiegen, so daß damit zu rechnen ist, daß der Lederpreis in kurzer Zeit die Rekordhöhe erreichen wird. Ebenso steht es mit den Preisen für inländische Rohwolle.

Wohne und Gehälter sind angeht der gewaltigen Feuerung völlig unzureichend erhöht. Die wirtschaftliche Lage der Invaliden, Alters-, Unfall- und Kriegsentrent-

hat für Bedenkend verschlechtert, und die Rentnerinnen sinken immer tiefer ins Elend.

Wir fragen daher:

Was geschieht die Reichsregierung zu tun, um die Preissteigerung der Waren deutlicher zu senken und den oft betriebenen Käufer zu unterstützen?
ges. Rätler-Branten.

Parlament in der Antenne.

Berlin, 19. Okt. (W.Z.) Der Reichstag, der sich alle alliierten Regierungen damit überlassen erklärt, die Vorschläge des Völkerbundes mit Bezug auf die obersteilische Frage ohne jeden Vorbehalt anzunehmen. Sie betonen es als von höchster Wichtigkeit, daß Deutschland und Polen sich streng nach ihnen richten. Das noch der Eröffnung unterliegt, sind einzig und allein die Fragen, die das Verfahren betreffen, insbesondere die Frage der Ernennung einer gemischten Kommission, die die Durchführung der wirtschaftlichen Vorschläge des Völkerbundes überwachen soll. Es wird für wichtig angesehen, daß diese Arbeit werden, bevor die Verhandlungen der deutschen und der polnischen Regierung bekannt gegeben werden.

Berlin, 19. Okt. (W.Z.) In einer Unterredung mit dem politischen Vertreter der „Manchester Guardian“ erklärten die deutschen Vorkriegsminister Köster und Saffersbach, die Zeitung Obersteilen werde eine wirtschaftliche Katastrophe zur Folge haben.

Seine Verhandlungen über deutsche Sachleistungen an England.

Seit einigen Tagen gehen englische Pressemeldungen auch durch die deutsche Presse, die behaupten, zwischen England und Deutschland seien Verhandlungen wegen eines Wiederaufbaus über Sachleistungen im Gange. Das deutsche Wiederaufbauministerium läßt erklären, daß diese Meldungen falsch sind. Der deutsche Wiederaufbauminister Rathenau hat wohl anlässlich einer Unterredung mit dem englischen Vorkriegsminister in Berlin die Frage angeregt, ob nicht auch England bereit sei, in Verhandlungen über Sachleistungen einzutreten; die Unterredung ist aber über eine unverbindliche Befragung nicht hinausgekommen.

Die Berliner Stadtbordernormen wahlen rechtsfähig.

In den Pressemeldungen über die Rechtsfähigkeit der Berliner Stadtbordernormen erfahren wir von unterrichteter Seite folgendes:

Nach Artikel 55 der Preussischen Verfassung werden Notverordnungen vom Staatsministerium im Einvernehmen mit dem Ständigen Ausschuss des Landtages erlassen und sind nachher dem Landtag zur Genehmigung vorzulegen. Die Notverordnung über die Berliner Stadtbordernormen hat die Genehmigung des Landtages längst erhalten, und damit ist die Frage, ob der Staatrat vor dem Erlaß der Verordnung zu hören gewesen wäre, belanglos. Die Zweifel nach dieser Richtung sind übrigens auch von dem Präsidenten des Staatsrates dem Oberbürgermeister Dr. Abnauer-Röll in einem Rundschreiben an die Staatsratsmitglieder ausgesprochen worden. Die Weisheit des Verfassungsausschusses des Staatsrates liegt auf dem Standpunkt, daß die Rechtsfähigkeit der Notverordnung in keiner Weise anzuzweifeln ist.

Ergebnislose Unterredung über das Gruenewalds von Mont Genis.

Der vom Reichstag eingeleitete Ausschuss zur Unterredung über das Gruenewalds von Mont Genis hat seine Arbeiten abgeschlossen. Die sozialdemokratische Parlamentsfraktion erklärt, daß das Unterredungsergebnis wenig befriedigend ist. Es zeigt sich, daß derartige Unterredungen ziemlich ergebnislos verlaufen müssen, wenn sie nicht unmittelbar nach dem Unglück vorgenommen und ohne Unterredung durchgeführt werden können. In den Kreisen des Ausschusses besteht die Ansicht, dem Reichstage die Einsetzung eines ständigen Ausschusses vorzuschlagen, der sich unter Zuziehung von Sachverständigen bei Katastrophen wie Mont Genis schnellstens an die Unglücksfälle zu begeben hat.

Schleims Haftentlassung abgelehnt.

Der Gefängnisverwaltungsrat des Reichstages hat am Montag nachmittag um 4 Uhr eine Sitzung abgehalten und mit dem Antrag der Kommunisten auf Haftentlassung des Wg. Schlemm zu beschließen. Gegenständig stand der Antrag des Oberstaatsanwalts auf Bewahrung der Strafgerichtsbarkeit und Inhaftierung des Angeklagten. Schlemm wegen der Verurteilung der „Roten Fahne“ vom 13. Juli auf der Verurteilung. In dieser Nummer der „Roten Fahne“ waren gefälschte Artikel aus dem Reichswehrministerium und anderer Reichstellen fassende Erklärungen abgedruckt. Der Ausschuss sprach sich lebhaftes Befremden aus, daß der Antrag des Oberstaatsanwalts erst am 13. September, also volle drei Monate nach der Verurteilung der „Roten Fahne“, gestellt worden sei. Der Ausschuss hat nach eingehender Debatte beschlossen, dem Antrag der Kommunisten auf Haftentlassung des Wg. Schlemm nicht stattzugeben. Ferner hat er beschlossen, der Bewahrung der Strafgerichtsbarkeit der Verurteilung auf Antrag des Oberstaatsanwalts stattzugeben, jedoch die Inhaftierung in diesem Falle abzulehnen.

Eine weiteren Privatklage gegen den Wg. Schlemm wegen Beilegung hat der Ausschuss die Genehmigung zur Durchführung nicht erteilt.

Kommunistische Einigkeit.

In der gestrigen Morgenausgabe der „Roten Fahne“ kann man unter Parteieinträgen aus der W.Z. folgenden Bericht lesen:

„Am Freitag abend fand in Berlin auf Einladung von Gen. Max Sievers eine geschlossene Zusammenkunft von Kommunisten statt, die zum Teil bereits aus unserer Partei ausgeschieden waren. Der Einladung zu dieser Besprechung, auf der Ernst Däumig referieren wollte, waren etwa 40 Personen von mehreren hundert Genossen gefolgt. Später erschienen eine Reihe von Mitgliedern des Bezirks, in dem das Lokal liegt. Von der Zentrale, die von der Zusammenkunft erfahren hatte, erschienen die Genossen Hörle und Kemmel. Sievers eröffnete die Versammlung, um sie sofort wieder mit dem Hinweis auf ihre Zusammenkunft zu schließen. Unsere Genossen wollten trotz, dass eine politische Ansprache, die sie erwarteten, nicht, erging, wobei es zu hässlichen Diskussionen kam. Zwei Parteigenossen, die zur Opposition gehörten, haben diese Vorgänge im Hinblick genommen, um aus der Partei auszuscheiden. Dazu gehören Oskar Ruff, Georg Sande, Hans Meyer.“

Es ist natürlich keine Rede davon, daß die Partei politischen Auseinandersetzungen aus dem Wege geht. Sie wird auch nicht das prozessierende Verhalten der Ausschüsse mit organisatorischen Gegenmaßnahmen gegen bestehende Genossen beantwortet, sondern überall mit Energie ihre organisatorische und politische Arbeit auf dem eingeschlagenen Wege fortsetzen.

Die Geschichte muß eigentlich noch weiter gegangen sein, denn nach dem Punkt hinter „fortsetzen“ folgt ein ziemlich großer weißer Fleck. Der kommunistische Oberprozess, der über dem Redakteur liegt, muß also für besser gehalten haben, der gutmütigen Partei lieber nicht wissen zu lassen was ursprünglich dort gestanden hat.

Sozialistische Friedenspropaganda in Belgien.

Die Demission des Reichsministers.

Brüssel, 17. Okt. (W. Z. B.) Im belgischen Ministerium scheint ein Konflikt ausgebrochen zu sein. Als Antwort auf die nationalsozialistische Kundgebung in La Louviere, bei der der Kriegsminister den ehemaligen Frontkämpfern eine neue Fahne überreichte, gab gestern eine sozialistische Kundgebung statt. Der sozialistische Minister der öffentlichen Arbeiten Ansele bedurfte. Unter einer roten Fahne soll ein Sozialist, als belgischer Soldat verstorben, eine Platte geschnitten haben, und diese rote Fahne soll dem Verein sozialistischer Frontkämpfer überreicht worden sein. Der Kriegsminister Deseze hat deshalb dem Ministerpräsidenten seine Demission überreicht. Da der Ministerpräsident nicht in Brüssel anwesend ist, konnte über die Demission noch keine Entscheidung getroffen werden. Der König hat heute eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister.

Die Mariedenterin.

Erzählung aus der Zeit der Revolutionstrüge von Erdmann-Charrian.

(3. Fortsetzung.)

Trotz seines großen Mutes und seiner Hare wagte der Echtenbröt doch nicht heranzutreten, denn es war leicht zu sehen, daß wenn er seinen Streich verfehlt hätte, daß Tier ihm nach der Gurgel gelangen würde. „Was ist denn das?“ fragte der Dattel noch einmal. „Weil der Hund nicht weggeht“, jagte Spid grinsend, „so jagt sie, die Frau ist noch nicht tot.“ „Sie habert recht“, jagte der Dattel kurz und grob. „Gewisse Tiere haben mehr Herz und Verstand, als gewisse Menschen. Geh da weg!“

Er brühte sich mit dem Elbogen auf die Seite und ging, sich bückend, gerade auf die Frau zu. Der Hund, haart zu ihm zu springen, schien sich zu beruhigen, und ließ ihn nachden. Alles war hinzugezogen, der Dattel kniete nieder, umblühten den Hintern der Frau und legte die Hand auf ihr Herz. Man schweig; es war maassensinnlich. Dies dauerte eine Minute, als Spid rief: „Se, he, he, man soll sie begraben, nicht wahr, Herr Doktor?“

Der Dattel erhob sich mit gerungenen Augenbrauen, sah den Mann von Kopf bis zu Fuß an und sagte zu ihm: „Gleber! Wegen ein paar Maß Branntwein, die diese arme Frau Trau zu gut bezahlt hat, als sie konnte, möchtest Du sie jetzt gerne töten und vielleicht lebendig begraben lassen.“ „Herr Doktor“, schrie der Echtenbröt und warf sich hoch in die Luft, „wollen Sie, daß es Gesetze gibt und daß...“ „Schweig still“, unterbrach ihn der Dattel, „Du bist ein erbärmlicher Mensch.“ Und indem er sich zu den anderen wandte, sagte er: „Jeser, bring diese Frau in mein Haus, sie lebt noch.“

Er warf noch einen letzten Blick der Enttäuschung auf Spid, während der Totengräber und seine Söhne die Frau auf die Tragbahre legten. Man legte sich in Ohngewissheit dem Dattel, nicht an seinen Seiten.

Als wir über den Hügel schritten, bemerkte ich den Metzger und Koffel, die uns folgten, und mit dem Kopf

erleichterte, denn seit es Nacht war, hatte sich meiner eine Art von Furcht bemächtigt, hauptsächlich vor den Toten, und es war mir lieb, viele Leute um mich zu haben. Der Metzger ging vor der Tragbahre her, eine dicke Fadel in der Hand, Koffel an der Seite des Dattels sah traurig aus. „Das sind entsetzliche Sachen, Herr Doktor“, jagte er im Gehen. „Ah, seid Ihr es, Böfen“, erwiderte der Dattel. „Ja, ja, der Genies des Böfen ist in der Luft. Die Geister der Finsternis sind entsetzlich.“

Wir traten nun in den schmalen Gang, in welchem der herabgefallene Gips herumlag; der Metzger hielt an der Schwelle, leuchtete Zefzer und seinen Söhnen, die langsamen Schrittes daherkamen. Wir folgten ihnen alle in das Zimmer, und der Maulwurfsgraber erhob seine Fadel und rief mit freudigem Tone: „So sind sie, die Tage der Ruhe, die friedlichen heimlichen Augenblicke der Ruhe nach der Arbeit? Wo sind sie? Herr Doktor? Ah, sie sind durch alle diese Wöcher hinaus entflohen.“

Da erst sah ich recht das trostlose Ansehen unseres alten Zimmers, die zerbrochenen Scheiben, deren schneidende Ecken und glänzende Spitzen sich von dem schwarzbelegten Boden abhoben; ich verstand des Metzgers Worte und schloß, daß wir unglücklich seien. „Jeser, lege diese Frau auf mein Bett nieder“, jagte der Dattel traurig, „unter eigenes Elend darf uns nicht vergesseln lassen, daß andere noch unglücklicher sind als wir.“ Und gegen den Maulwurfsgraber gewendet, sprach er: „Ihr bleibet da, um mir zu leuchten, und Koffel muß mir helfen.“

Der Totengräber und seine Söhne hatten die Tragbahre auf den Boden hingelagt und legten nun die Frau auf das Bett hinten im Alkoven. Der Metzger, dessen zitternde Hände beim Schein der Fadel eine purpurne Färbung annahmen, leuchtete. Der Dattel steckte Zefzer einige Kreuzer zu, worauf sich dieser mit seinen Jungen entfernte. Die alte Sibeth war auch zum Zusehen herbeigekommen; ihr Mann zitterte; sie wagte nicht, heranzutreten, und ich hörte sie ganz leise das Wort Maria hertragen. Ihre Fadel leuchtete mit bläulichem Licht, als der Dattel rief: „Sibeth, was denst Du denn? Um, als der Dattel, bist Du denn toll? Ist diese Frau nicht wie alle Frauen

und halt Du mir nicht hundertmal bei meinen Operationen geholfen? Fort, fort, ich glaube, Du hast ganz den Kopf verloren. Geh, mach Wasser warm. Das ist alles, was ich Dir heute zumuten kann.“

Der Hund hatte sich vor dem Alkoven niedergelegt und betrachtete durch seine zottigen Haare die auf dem Bett liegende unbewegliche und todesblasse Frau.

„Frisel“, rief der Dattel, „schließ dieäden; es wird weniger ziehen. Und Ihr, Koffel, macht Feuer in den Ofen, denn jetzt von Sibeth etwas zu verlangen, ist nicht möglich. Ach, wenn unter so vielem Elend uns nur ein bißchen Ruhe vergönnt wäre. Aber es geht alles durcheinander. Wenn der Teufel einmal im Zuge ist, so weiß man nicht, wo er wieder anhält.“

So sprach der Dattel ganz niedergeschlagen. Ich lief hinaus, dieäden von außen zu schließen und ich hörte, wie er sie innen beselagte. Gegen den Drinnen zu blinkend gewahrte ich, daß zwei neue Wägen mit Toten abfahren. Ich kam ganz zitternd zurück. Koffel hatte inzwischen das Feuer angezündet, welches schon im Ofen kisterte. Der Dattel hatte sein chirurgisches Messer auf dem Tische ausgebreitet, der Metzger wartete und sah, wie die vielen kleinen Messer glänzten. Der Dattel nahm nun eine Sonde, trat zum Bett und zog die Vorhänge zurück; der Metzger und Koffel folgten ihm. Mich überkam eine große Neugierde und ich ging, zuzusehen; der Schein des Lichtes erhellte den ganzen Alkoven, die Frau war bis zum Gürtel nackt; der Dattel hatte ihr soeben die Kleider vom Leibe geschnitten. Koffel wusch ihr mit einem großen Schwamm die Brust, die mit schwarzem Blut bedeckt war. Der Dattel sah immer zu, er rührte sich nicht. Sibeth war auch ins Zimmer zurückgekehrt; sie nahm mich an der Hand und murmelte, ich weiß nicht, welches Gebet. Im Alkoven sprach niemand, und als der Dattel die alte Dienerin hörte, rief er wirklich erbost: „Wah! Du stilst kein, alle Gans! Frisch, Metzger, hebt den Arm!“ „Ein schones Geschöpf“, sagte der Metzger, „und noch dazu sehr jung.“ „Wie blaß sie ist“, meinte Koffel.

(Fortsetzung folgt.)

Das englische Ministerium der Sicherheitspolizei.
Die Vernehmung Seevergers.

Am Montag, dem 7. Verhandlungstage dieses Prozesses gegen die Beamten des Schiffs, die man riefte als Schieber bezichtigt, wurde auch Herr Seeverger, der zu jener Zeit preussischer Innenminister war, als Zeuge vernommen. Genosse Seeverger betonte, daß er in dienstlicher Eigenschaft mit dem Aufschuß nichts zu tun hatte. Er erfuhr erst davon, als in der Presse und parlamentarischen Kreisen verhandelt wurde, daß eine Bestellung nach England gemacht worden sei. In der ersten Zeit seiner Amtstätigkeit habe er dem Geheimrat v. Briesemann mehrfach den Auftrag gegeben, die dringend benötigten Materialien zu beschaffen. Ob darin auch das Tuch enthalten war, dessen Färbung er nicht einwörtlich bezeugen kann, ist ihm unbekannt. Er könne nur sagen, daß er ihn aufgeschußt und ihm übergeben hat. Das habe ihn stutzig gemacht, und Seener habe ihn dann an ihn gewendet mit der Bitte, er möge ihm eine Stelle in der Beschaffungssamt verschaffen. Er habe ihn abgewiesen, gleichzeitig aber habe ihm dieses Anliegen in Hinblick auf Nachfragen gegeben. Er habe unterlassen lassen, welche Bestimmungen das Beschaffungssamt gemacht habe. — Vork.: Sie haben früher gegen Major Bruer den Vorwurf erhoben, daß er mit großer Fahrlässigkeit vorgegangen seien. — Zeuge: Das muß ich auch heute noch aufrechterhalten. Es betrifft den Ankauf von Werkzeugen, der in einem Umfang erfolgt ist, wie er den Gebrauch der Polizei bei weitem übersteigt. — Vork.: Betrifft es auch das Aufschußgeschäft? — Zeuge: Nein. — Vork.: Sie haben früher behauptet, Sie hätten die meisten verdächtigen Beamten anlässlich des Aufschusses entlassen und aus dem gleichen Grunde den Leiter der Sicherheitspolizei v. Prietorff durch Regierungsrat Wegg ersetzt. Danach müssen Sie doch den Einbruch gehabt haben, daß nicht korrekt verfahren wurde. — Zeuge: An der persönlichen Ehrenhaftigkeit des Herrn v. Prietorff habe ich keinen Zweifel, ich habe ihn entfernt, weil er keine Personal- und Menschenkenntnis hatte. — Vork.: Herr v. Prietorff hat sich sehr klar gegen diese Darstellung geäußert. Er sagt, er habe sein Amt längst niedergelegt wollen und Sie hätten es abgelehnt und ihm Ihre Vertrauen ausgesprochen. — Zeuge: Herr v. Prietorff muß mehrere Vorgänge verwechseln. Seine Entfernung erfolgte wegen verschiedener Gegensätze zwischen ihm und Regierungsrat Wegg. — Auf Befragen des Verteidigers Jutzirat Klempner erklärt Minister Seeverger, daß er das unantastbare Verhalten des Seener darin erblickt habe, daß Seener in einem Briefe unterdrieben habe: „Vetter des Ministers, worauf ich übrigens nicht stolz bin.“ Er habe jeden Verkehr mit Seener, der ihn mehrfach antelephoniert, abgelehnt. Er habe sich auch, obwohl er mit Seener gar nicht verhandelt ist, die Vetterhaftigkeit solange gefallen lassen, als Seener sich noch anständig benahm. — Staatsanwalt: In welchem Zusammenhang besaß Seener in kurzer Zeit Millionenvermögen zu haben? — Zeuge: Er machte nur allgemeine Redensarten. — H. A. Meberg: Ist es nicht so gewesen, daß Geheimrat v. Prietorff sein Aufschußgeschäft eingereicht hatte

und daß es ihm vom Ministerium zurückgegeben wurde mit dem Bemerkens, er hätte bestenfalls Vertrauen und würde auch gegen den Finanzminister gehalten werden? — Seeverger: Ich habe mit diesen Vorgängen amtlich nichts zu tun gehabt. Der Finanzminister war damals schon mit mir der Ansicht, daß in der Beschaffungssstelle Beamte und Kaufleute sein müßten und nicht bloß Offiziere und wollte eine Veränderung der Spitze. Andererseits konnte ich mir von einem anderen Ressort nicht vorzeichnen lassen, welche Beamte an der Spitze sein sollten und wieviel deren Einfluß des Finanzministeriums gegen die Person des Herrn v. Prietorff jurid. In den fertigen Tagen von Spa, als eine Neuorganisation der Schutzpolizei notwendig geworden war, ging Herr v. Prietorff in Urlaub. Das schlug dem Hof den Boden aus und brachte mich zu dem Entschluß, ihn zum Amt zu entbinden. — Staatsanwalt: Ist es dem Herrn Minister bekannt, daß die Regierung ein Kreditlimit über 98 Millionen Mark von dem Gießerband an eine Bank in Rotterdam überwiesen ließ und daß nicht nur die Kaufbeträge, sondern auch die Gewinne in Rotterdam ausgeschüttet wurden? — Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt. Schließlich erklärt Zeuge Seeverger noch: Es war zu jener Zeit eine Verklarung der Sicherheitswehr dringend notwendig, weil die Reichswehr verlagert. Die entsprechende Genehmigung der Verklarung der Schutzpolizei erhielt ich aber erst später, so daß bei der schnellen Umstellung Dinge eingetrieben sind die nicht zu billigen waren. Es ist deshalb auch die Umstellung der Beschaffungssstelle erfolgt. Der Major Bruer halte ich für wenig selbst gegen Beeinflussungen, sehe aber in die persönliche Ehrenhaftigkeit und Aufrichtigkeit der Beamten keinen Zweifel. In der Beschaffungssstelle wurde damals nur zu sehr aus dem Vollen gewirtschaftet. Minister Seeverger wurde dann entlassen und die Sitzung auf Dienstag vormittag vertagt.

Notizen.

Ankündigung an Breußen. Bei der Volksabstimmung am Sonntag über den euerzweiligen Anschließ von Breußen wurden, wie der Hann. Kurier mitteilt, bei 55 Prozent Beteiligung 2548 Stimmen für und 840 Stimmen gegen den Anschluß an Breußen abgegeben. Der Prozeß gegen Zagow. Vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnt am 27. d. M. der Prozeß gegen den Regierungspräsidenten a. D. Traugott von Zagow und gegen den Vorsitzenden des Reichs-Landwirtsch. Freiwirtsch. B. Wangenheim wegen Beihilfe zum Rapp-Buß. Beide Angeklagte werden sich wegen Hochverrats zu verantworten haben. Erfolgreicher Hungerstreik. Die Kommunisten, die in Breslau wegen Bildung einer roten Armee in Unterjudenschaft saßen, waren als Protest gegen die langsame Föhrung der Untersuchung in den Hungerstreik getreten. Wie die „Vöte Fahne“ mitteilt, sind jetzt alle Inhaftierten bis auf den Kommunisten Delmer aus der Haft entlassen worden. Verbotenes Kreisblatt. Das Sächsisch Kreisblatt ist heute wegen eines Artikels „Ein neues Elb-Verbringen“, in dem die Entscheidung des Rätebundes über Oberjöhren kritisch beleuchtet wird, auf drei Tage verboten worden. Kampf mit ungarischen Banden. Gestern vormittag wurde eine in den herzerischen Grenzort Warteg südöstlich Hedring eingetragene ungarische Bande nach langem Feuerkampf durch Alpenjäger und Genarmeeabteilungen zurückgeworfen.

Gemeinschaftliches.

Der Schluß der Bundesdruck mit dem Herrn Wöffe. Berlin, 10. Okt. (Kris.-Tel.) Der Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe dauert weiter an. Auch heute morgen sind nur die drei sozialistischen Blätter und die „Deutsche Zeitung“ erschienen. In der Betriebsversammlung der Arbeiter des Herrn Wöffe wurde in einem Bericht des Vorsitzenden des Arbeiterrates über den bisherigen Verlauf des Konfliktes erwähnt, daß sowohl das Tarifstreikgericht als auch das Tarifamt der Bundesdruck die Forderungen des Druckereipersonals des Verlages H. Wöffe für unerschützt erklärt haben. In der Aussprache und in einer Resolution wurde das ideale Vorgehen der Firma, die nicht verhandelt, sondern die Arbeiter fristlos entlassen hat, scharf verurteilt. Vertreter anderer Druckereien bekundeten ihre Sympathie für die Ausgesprochenen und erklärten, eine geschlossene Front mit den Kollegen bilden zu wollen.

Der Gau Mitteldeutschland des Bundes der technischen Angestellten und Beamten, welcher die Provinz Sachsen und die Freistaaten Anhalt und Thüringen umfaßt, hält am 23. Oktober d. J. in Magdeburg im Saalbau seines Wirtens achtundzwanzigsten Tag ab. Die Delegierten, welche sich aus technischen Angestellten aller Schichten der Industrie, des Baugewerbes, des Bergbaus und aus technischen Beamten der Gemeinde- und Staatsverwaltungen, aus dem gesamten Gebiet, zusammenfinden werden bei den Beratungen 10 000 organisierte technische Angestellte und Beamte vertreten.

Ämtliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

Die Lieberhäuser, die in der am 8. September 1921 beim sächsischen Reichsamt abgehaltenen Versteigerung der in den Monaten April, Mai und Juni 1920 verzeigten und erneuerten Pänder (Pander-Nr. 24 721 bis 29 902 und Pänder-Nr. in gelbem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung frei gewordenen Pänder sind innerhalb der einjährigen Rücktrittsfrist vom 10. Oktober 1921 bis 9. Oktober 1922 bei der Kasse des Reichsamts gegen Rückgabe der Pfänder-Nr. und gegen Zahlung in Empfang zu nehmen. Wie in dieser Zeit nicht abgegebenen Lieberhäuser und frei gewordenen Pänder verfallen dem Reservefonds des Reichsamts bzw. der Ortsamtskasse. Halle, den 10. Oktober 1921.

Das Reichamt der Stadt Halle.

Die Schweinepist in Grundriss Erdhäuser Straße 10 ist erfolgt. Die Stallperr ist aufgehoben. Halle, den 14. Oktober 1921.

Die Polizeiverwaltung

Die Abteilungen 21 bis 24 auf dem Südbühnenhof werden demnächst wieder belegt. In Abteilung 21 bis 23 sind vom 22. Novbr. 1921 bis 26. November 1921 Ermöglichte und in Abteilung 24 vom 14. Februar 1920 bis 5. April 1920 Kinder bis zu 5 Jahren befreit worden. Bedingungen zur Wiedererwerbung der Grabstellen sind am Eingang zum Südbühnenhof angeschlagen. Letztes 10. November 1921. Halle, 15. Oktober 1921. Der Magistrat. — Friedhofsverwaltung.

Unsere Kleiderstoffe

sind langbewährte **Qualitätswaren**

die wir rechtzeitig ausserordentlich günstig erworben haben und trotz der anhaltenden Preissteigerungen zu

aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf bringen.

Römer-Streifen 90/110 cm breit große Farben- und Muster-Auswahl . . . Meter 42.50	29 ⁵⁰	Cheviots doppeltbreit Meter	27 ⁵⁰	Schwarz-weiße Karos doppeltbreit in verschiedenen Stellungen . . . Meter 22.50 18.50	15 ⁵⁰
Plaid-Karos 100/110 cm breit große Muster-Auswahl Meter 47.50 35.00	24 ⁰⁰	Chevrons reine Wolle, in großem Farbensortiment, doppeltbreit Meter	29 ⁷⁵	Schotten für Buisan und Kinderkleider große Muster- und Farben-Auswahl . . . Meter 23.00	15 ⁵⁰
Kostüm-Stoffe 130 cm breit Streifen, Karos und Melangen . . . Meter 65.00 47.50	25 ⁰⁰	Cheviots reine Wolle, in vielen neuen Farbtönen, doppeltbreit Meter	37 ⁵⁰	Halbtuche 130 cm breit in soliden Farben Meter	35 ⁰⁰
Kostüm-Cheviots 130 cm breit prima reine Wolle, schwarz u. marine Mtr. 75.00 68.00	55 ⁰⁰	Popelines reine Wolle, in modernen Farbtönen, doppeltbreit Meter	55 ⁰⁰	Damentuche 110 cm breit reine Wolle, in vielen neuen Farben Meter	87 ⁵⁰
		Serges reine Wolle, grossz. Farbauswahl doppeltbreit Meter	67 ⁵⁰		

Blusenstoffe Streifen und Karos, große Muster-Auswahl Meter 26.00 18.50	15 ⁵⁰	Hauskleiderstoffe Streifen, Karos u. Melangen, große Farben-Auswahl Meter	14 ⁹⁰	Hauskleiderstoffe Cheviot u. Halbtuchstoffe, doppeltbr. gr. Muster-Auswahl Mtr. 16.50 15.50	13 ⁵⁰	Herren-Anzugstoffe 140 cm breit, kleine Karos, Melangen, Noppen Meter 48 30 37.50	22 ⁵⁰
--	------------------	--	------------------	--	------------------	--	------------------

Kostüm-Samte 70 cm breit, in modernen neuen Farbtönen Meter	58 ⁰⁰	Mantel-Flauschstoffe 130 cm breit, in vielen Farben Meter	68 ⁰⁰
--	------------------	--	------------------

J. LEWIN Marktplatz 2 u. 3, Geschäftshaus





Freyberg's

Spezial-Getränk

nach Art meines allen

Deutschen Porter

Nach § 14 des Biersteuergesetzes als bierähnliches Getränk bezeichnet.

Ärztlich empfohlen:
Blutarmen,
stillenden Müttern,
Kranken und Genesenden
sowie allen, denen an der Erhaltung und planmäßigen Auffrischung der Kräfte gelegen ist.

Freyberg's Brauerei.

Gegr. 1816.

Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Gastwirtschaften und einschlägigen Geschäften.

Die Marx'sche

Geschichts-, Gesellschafts- u. Staatstheorie

von H. Cunow.

Der Preis beträgt für den I. Band Mk. 50.—, I. u. II. Band Mk. 100.—.

Buchhandlung Volksstimme,
Gr. Ulrichstrasse 27.

Därme

Schaf- und Ziegenfäullinge,
kleine Schweinsdärme
angepulvt, kauft zu den höchsten Preisen
Paul Ebrich

Darumstickererei,
Meißenburgerstraße 2 und Schlichthof.

Stadt-Theater

Donnerstag, d. 20. O. t.
Anf. 7^{1/2}, Ed. 10^{1/2} Uhr
Die versunkene Glocke
Musikdrama
von Heinrich Zöllner.
Freitag
Das Postamt
hierauf:
Die stumme Schönheit

Schuhkrem
Diamantine
überstrahlt
alle!

Oel-Wachs-Schuhputz
Diamantine
ist beste Friedensqualität

Man verlange Dosen mit eingelegetem Zettel:
»Friedensware«

Arbeitsamt Eis eben

Herrenstr. 10, Zimmer 12. Fernspr. 181-182.
Zbt. Wandwirtschaft: Herrenstraße 10, Zimmer 12

Männliche Abteilung: Dachdecker, Förderleute für Kali; Glasaehillen; Klempner; Maurer; Malerinnen; Schloffer; Volierer u. Tapezierer; Schneider; Schmiede; Schuhmacher; Seifenmacher; Tischler; Zimmerleute. **Wb. Landwirtschaft:** Knechte led., Kutteljungen; Schmeiser led. **Weibliche Abteilung:** Aufwartungen; Bürogehilfen; Perleiten in Schreibmaschine u. Stenographie; Dienstmädchen für alle Berufsarten; 1 Frau für Haushalt, Instabier; 1 Frau zum Waschen für Geranten; 1 Frau für Kassenreinen; 1 Hausmädchen für Güter; 1 Schlichte von 17 Jahren an für Gut; 1 Wamblerin für Güter; 1 Kassierinnen; Lernende für Buchbinderei; 1 Zubehörmädchen für Gut; 1 Wirtin; Isotern; einlode 50 Jahre.

Zu verkaufen

Gebrauchte
Pianos
wie neu aufgearbeitet,
in großer Auswahl
vorrätig bei
B. Wöll,
Gr. Ul. chstr. 33/34.

Wermischtes

Leder-Sohlen,
billigste Qualität,
Schuh-Creme,
Schä te nach Maß,
billigste Qualität,
Gummi-Absätze.
F. Noab, Leipzig
Ecke Gr. Sandberg,
(Café Jörn gegenüber).

Stellen finden.

Maurer und Zimmerleute

für hiesige u. auswärtige Baustellen ist gesucht
Carl Lingeseben, Baugeschäft,
Erdenerstraße Str. 34.

Süchtige Metallformer

unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.
Zeus-Industrie, Chemnitz, Brühl 169

Merseburg.

Ein Expedient und ein Austräger
sodort gesucht.
Melbungen im Parteibüro **Wasschiederstraße 30.**

Reparaturen
an Uhren
Gold- und
Silberwaren,
sowie
Schmuckst.
übernimmt der
o. d. Hauptstr. zu normalen
Preisen **H. Lerner,**
Uhren-Reparatur-Unterhalt
Große Steinstraße 85,
gegenüber Parkbühnenstraße.

Der Familienkalender des
arbeitenden Volkes für
VORWARTS
ALMANACH
1922
In Tiedruck hergestellt,
reich illustriert, enthält es
viele interessante Auf-
gabenbewältigungswen-
dungen, ferner Er-
zählungen, Anekdoten,
u. a. m. für Jung und alt.
Preis in kunstl. Meli-
fubrum (diesig) Mark 4.—
und 60 Pfg. Porto
Buchhandlung
Volksstimme
Gr. Ulrichstr. 27.

Billigste
Bezugsquelle für
Haus- u. Küchengeräte
Schönbräu

Einzig
Heil-Soquelle
stark radiumhaltig
Solbad Fürstental
Robert-Franz-Str. 10.
Telephon 2640.

Wir empfehlen zum Abonnement
Die Neue Zeit
Wochenchrift
der Deutschen Sozialdemokratie
Preis für das Heft III. 1.50
Jeder Parteigenosse, der sich um die Ent-
wicklung und Klärung der Partei-
interessen kümmert, sollte auch
Leser der Neuen Zeit sein
Bestellungen werden von der Expedition dieses
Blattes sowie von sämtlichen Poststellen
entgegengenommen.

1887
Schutzmarke

Prüfen Sie selbst
ob wir Ihnen Vorteile bieten können.
Wir schicken zu den Werten Margarine-
leibliche Prachtstücke und haben seit 1887 die
Qualitäts-Sicherstellung.

Bergisch-Märkische Margarine-Werke
F.A. Jässerstedt & Co.
Eberfeld und Berlin-Pichelsdorf

Margarine-Vertriebs-Gesellschaft
m. b. H.
Halle a. S., Magdeburgerstr. 51,
Fernsprecher 3060.

Bereins-Anzeiger

zur
Bekanntmachung sämtlicher Veranstaltungen
der Sozialdem. Partei.

Vertrauensrat Halle, Sax. 42/44. Fernspr. 6900.
Ferner für die dem Wägen. deutsch. Gewerkschafts-
bunde angehörenden Gewerkschaften sowie der
auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung bestehenden
geselligen Vereine.

Gangerhauen. Mittwoch, den 19. Oktober,
abends 8 Uhr in der „St.
Georgenskirche“ **Mitgliederversammlung.**
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Debatte
erhöhung. 2. Briefauskunft über eine Bes-
sungsanfrage am 9. November. 3. Bericht des
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Deitzsch. Donnerstag, den 20. Oktober,
abends 8^{1/2} Uhr im „Haus
Christian“ veranstaltet unsere Arbeitertugend einen
Arbeiter-Dichtabend. Allen Parteigenossen,
Genossen und Freunde empfohlen wird diese Ver-
anstaltung zu betreten.
Der Ortsvereinsvorsitzend.

Weißfels. Donnerstag, den 20. Oktober,
abends 8^{1/2} Uhr im Restaurant
„Normanngarten“ **Mitgliederversammlung.**
Tagesordnung: 1. Bericht des Ortsvereins über
den Bericht des Parteivorstandes. 2. Parteivorstand.
Gen. Mitgl. 2. Abrechnung über das III. Quart
sol. Jahresliches Ergebnis der Mitglieder in 20
erwartet.
Der Vorstand.

Bitterfeld. Sonntag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr im „Bräu-
von Brauer“ **Mitgliederversammlung.** Tages-
ordnung: 1. Bericht des Ortsvereins über die
trotz Nöcker Gen. Mitgl. 2. Parteivorstand.
2. Parteivorstand. 3. Parteivorstand.
sowie, ersucht vollständig in dieser wichtigen
Versammlung. Auch sind Gäste und Freunde
unserer Partei willkommen.
Der Vorstand.

Liebenwerda. Freitag, den 21. Okt., abends
punkt 8 Uhr im „Kreuzhaus“
1. Bildungsausschuss der SPD. Vortrag des
Gen. Drei erstellte über Sozialismus von
der Utopie zur Wirklichkeit. Alle Mitglieder
mit ihren Frauen sind hierzu eingeladen. Vor-
sitzender und Gäste, durch Mitgl. oder Freunde,
haben Zutritt.
Der Vorstand.

Weißfels. Sonntag, den 23. Okt., vormittags
10 Uhr im Saale des Restaurants
„Normanngarten“ **Heftige Beamtens-Ver-
sammlung.** Tagesordnung: 1. Bericht des Orts-
vereins über die Arbeit der Partei. 2. Parteivor-
stand. 3. Parteivorstand. 4. Parteivorstand. 5. Parteivorstand.
Genossen, sorgt für zahlreichen
Besuch.
Der Vorstand.

Otto Katzula's Tuchbild
Kruppa bei Mücheln.
Anfertigung feiner Herren-
und Damen - Garderobe.
Mod. Formen, gute Arbeit.
Garantiert guter Sitz.

Musikinstrumente
aller Art
von
vorrangiger Güte
Ax. Dörfel, Kilmengalis

Jeder Leser der Volksstimme

erinnere bei Einkäufen sich und den Ver-
käufe; bezw. Geschäftshaber an den In-
serenten der Volksstimme und besuche
nur solche Veranstaltungen, zu denen durch
Anzeige in der Volksstimme eingeladen wird.

Partei-Angelegenheiten.

Vorstandssitzung. G. v. D. Freitag den 21. Oktober findet in...

Unter die Zukunft. Eingegangene Spenden: 610.-

Arbeiter-Jugend. Heute abend von 8 bis 10 Uhr. Musikanten...

Halle'scher Gewerkschafts- und Vereinstand. Die Sitzung des Gewerkschaftsrates...

Abteilung Betriebsrat und Ortsgruppe 12. (Gemeinde und Staatsbetriebe).

Am Donnerstag, abends 7 Uhr (1/2 Stunde vor Beginn der...

Halle und Gaaltheorie.

Die Kapplisten unter Schupplage.

Halle'sche Stahlhelmi Kappliste. Unter diesen Zeichen standen die Arbeiter...

reihen und zu vernichten. Und über diesem ganzen Treiben...

Jestellen wollen wir noch, daß sich der größte Teil der Schup...

Der Polizeidirektor, Gen. D. 0. 1. 1., hat, wie alle beteiligten...

Strassentamm.

Diebstahl.

Die verwurte Frau Martha A., geb. v., die erst 23 Jahre alt...

Stach diesem Diebstahl wird die Angeklagte im ersten...

Eine zweite, größere Diebstahlsanfrage gegen den Angeklagten...

Friedliche Lösung des Tarifstreites im Versicherungsgewerbe.

Durch das dringende Vorgehen eines großen Teiles der Versicherung...

Für die Jugendlichen werden M. 50.- pro Monat mehr gezahlt...

Die Angestellten haben aber erneut kennen gelernt, welche Macht...

Die Urabstimmung der Eisenbahner, über die von anderer Seite...

Das verlorene Stahlhelmbrot. Ein Kriegsbeschädigter schreibt...

Wir haben uns damals beruhigt mit dem Hinweis, daß der Krieg...

schwarz-weiß-roten Fahne, hatte es fertig gebracht, zu einem...

Wir Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer wurden uns über...

Zum Zwecke der Einkommenssteuer-Berücksichtigung für das...

Der Fremdenverkehr in Halle. Nach Mitteln des Statistischen...

Der Verein für Deutsche Frauenbildung und Frauenfortbildung...

Stadttheater. Heute Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, werden die...

Städtisches Musikfest. Die Abreise von Albert und Frau...

Provinz und Umgegend.

Betriebsratkonferenz für den Regierungsbezirk Merseburg.

Von Bezirkssekretär des H. D. G. B. für den Regierungsbezirk...

Die Reform der inneren Verwaltung wird von Bürgermeister...

Agrarische Kinderanbeter.

Ein Beitrag zur Kartoffelnot und eine ernste Mahnung an die Landwirte.

Die Tage der Herbst- und Kartoffelernte sind vorüber. Von...

Zeit 9 Tagen sind sie bei dem Landwirt Mehlis, dem größten...

Das ist die Zeit für die Kinder zu lauern? Schade, daß der...

Wie kommt es noch einmal hinzu: Am letzten Tage vor den...

Regina 3 Jahre ... um, mit ihren eigenen Worten zu reden, ihren Hunger zu stillen, dies hierzu ist eine weitere Erklärung vollständig unmöglich, jeder wird sich sein Urteil selbst. Die Kinder konnten erst 7.17 Uhr nach Wittenberg fahren.

Man vergegenwärtige sich die Gefühle der Kinder, die in dem Gebanten, den für ihre für sie doch wahrlich nicht leichte Arbeit verprochenen Lohn nun auch wirklich zu erhalten, getrübt haben. Sie haben einen Teil ihrer Herzen geopfert, um Eltern und vielleicht auch jüngeren Geschwistern durch harte Arbeit über die augenblicklich schwere wirtschaftliche Zeit mit hinwegzujagen zu können. An die Erregung der Eltern gar nicht zu denken! Sind sich denn die Kandidate gar nicht klar darüber, welche berechtigte Erbitterung dadurch in die Bevölkerung hineingetragen wird? Hineingetragen in einer Zeit, in der die allgemeine Versorgung mit Kartoffeln noch sehr in Frage steht? Müge sich die Landwirtschaft es selbst aufzureden, wenn solche Handlungsweise Ergebnisse hervorbringt, die den Wirtschaftskörper, zum Nachteil des Ganzen, schwer schädigen. Sorgen die Kandidate auch darüber, daß Leute, die die Parzellen am unserem Wirtschaftskörper sind, an den Bräutigam gestellt werden und die bestehende Kartoffelnot nicht dazu benutzt wird, sich auf Kosten der Allgemeinheit zu bereichern; daß die Kartoffeln unnötig zurückgehalten werden in der Annahme, im Frühjahr vielleicht den doppelten Preis dafür zu erzielen. Jeder Morgen, zu straff gespannt, verpflanz. Denken die Kandidaten daran, ehe es zu spät ist!

Merseburg—Querfurt—Weißenfels—Zeitz.

Merseburg. Arbeiterdemonstration. Morgen, Donnerstag, den 20. Oktober, abends 1/8 Uhr, findet im Jugendheim (Nerzog Christian) ein Arbeiterdemonstration statt. Direktor Wehlfahr (Erforderer) wird über drei Arbeiterdemonstration einen Vortrag nebst einigen Resolutionen halten. Die Parteigenossen und Genosseninnen sowie alle fernestehenden Jugendliche sind herzlich eingeladen.

Weißenfels. Öffentliche Beamtenversammlung. Parteigenossen, Sonntag, den 23. Oktober, vorm. 10 Uhr, findet im Saale des Rest. „Nerzmanns Garten“ eine öffentliche Beamtenversammlung statt, in welcher Landtagsabg. Gen. Heinrich Müller-Pannow, über „Beamtenum, Republik und Sozialdemokratie“ sprechen wird. Gen. Müller ist ein erfahrener Beamtenpolitiker, wirkt mit im Beamtenausschuss des Reichs, Abgeordnetenhaus und kennt die Lage der öffentlichen Beamten, hauptsächlich Beamtengeossen, agiert eifrig für die Verarmung, damit letztere ihren Zweck erfüllt.

Zeitz. Einwohnerversammlung. Am Sonntag hatte die Fraktion der unabhängigen Sozialdemokratischen Stadträte ordnen zu einer öffentlichen Einwohnerversammlung eingeladen, in der der erste Bürgermeister Köhler über kommunale Steuern sprach. Der Redner führte aus, daß gerade diese Steuern als besonders hart empfunden würden. In der Stadt wäre die Meinung verbreitet, als ob der Magistrat kein Verständnis für die soziale Lage hätte. Der Zweck der Vermählung sollte sein, über die finanzielle Notlage der Stadt aufzuklären. Der Gemeinde ist vom Reich das Recht genommen worden, ihren Steuerbedarf durch Zuschläge zur Einkommensteuer zu decken. Vom Reichsstadtrat, Provinzialstadtrat, und von den Landgemeinden ist dagegen Protest erhoben worden. Bis zum Jahre 1919 konnten die Gemeinden Zuschläge zu den Staatssteuern erheben. Damals ist oft um ein Prozent mehr oder weniger Gemeindesteuer gefordert worden, und diese Sparmaßnahme von früher rüft sich jetzt bitter. Seit im Herbst 1921, heißt der Gemeinde nur derselbe Steuerbedarf vom Reich zu, wie im Jahre 1919, das sind aber 4 Millionen Mark, dagegen stehen die Ausgaben mit und 14 Millionen Mark. Eigentlich sollten nur diese Steuern nur vom Mehrerwerb, vom Gewinn, aufgebracht werden. Die Steuerkriterien haben nun die fabelhaftesten Dinge erunden. Und in der Stadt Zeitz ist man auf 13 verschiedene kommunale Steuern gekommen. Die wichtigste Steuerart ist die Gewerbesteuer. Sie sollte eine direkte Steuer sein, in ihren letzten Auswirkungen jedoch wirkt sie indirekt. Die Gewerbesteuer mußte auf 1500 Prozent in der 4. und 3. Klasse und auf 3000 Prozent in der 2. und 1. Klasse erhöht werden. Diese Erhöhung ist aber vor allen Dingen darauf zurückzuführen, daß in Zeitz ein großer Teil Gewerbetreibender noch mit einem Einkommen von unter 1500 Mark Jahres-einkommen einsteuert, die überhaupt keine Gewerbetreibenden sind, und 799 oder 60 Prozent aller Gewerbetreibenden sind in Klasse 4 befunden, die ein Einkommen von unter 1000 Mark haben, während in der 1. Klasse nur 4 Gewerbetreibende vorhanden sind. Diese Verhältnisse rufen Groll hervor in der Bevölkerung. Die Gemeinde ist hier aber machtlos, da die Einmündung zum Antragsausgang. — Die Gewerbesteuer hat den jährlichen Ertrag hervorgerufen, da sie als Belegsteuer wirkt und nicht auf die Arbeiter abgezahlt werden konnte. Die Gewerbesteuer mußte auf 700 Prozent erhöht werden, wovon aber die Provinz 200 Prozent einzieht. Zeitz gehört aber mit seinen 700 Prozent immer noch zu den billigsten Orten. Der Redner geht dann noch auf die Grund-, Betriebs-, Wertumsatz-, Grunderwerb-, Wanderlager-, Schankkonzession-, Luftsportwagen- und Pferde-, Ballfahrräder-, Hunde-, Luftkutsch-, und Gerechtigkeitsteuer ein. Als Trost möge es aber dienen, wenn auch Zeitz in einem solchen Aufstande, schon der Name Zeitz würde auf manchen wie eine Beleidigung, daß andere Städte noch viel mehr Steuern, wie Jagd-, Ragen-, Viehhöfen- und Wohnungsteuer erheben müßten. In der Debatte verlesenen die Kommunisten den Bericht des Oberleiters Parteizuge. In seinen Ausführungen ging er auf das Zustandekommen des neuen Programms ein und erläuterte die einzelnen Forderungen. Weiter behandelte er die dort geforderte Revolution, die Teilnahme an Koalitionserregungen. Die Behauptung, daß die Partei auf eine Aktion mit der Deutschen Kampfbund teilgenommen habe, ist nicht richtig. Die Genossen erklärten sich mit seinen Ausführungen einverstanden. Einer ausseren Aufgabe bedürfte es, um die Genossen davon zu

Naumburg—Eckartsberga.

Naumburg. Aus dem Parteileben. In der letzten Mitglieder-Versammlung des S. P. D. erklärte Genosse K. K. in der Sitzung den Bericht des Oberleiters Parteizuge. In seinen Ausführungen ging er auf das Zustandekommen des neuen Programms ein und erläuterte die einzelnen Forderungen. Weiter behandelte er die dort geforderte Revolution, die Teilnahme an Koalitionserregungen. Die Behauptung, daß die Partei auf eine Aktion mit der Deutschen Kampfbund teilgenommen habe, ist nicht richtig. Die Genossen erklärten sich mit seinen Ausführungen einverstanden. Einer ausseren Aufgabe bedürfte es, um die Genossen davon zu

überzeugen, daß eine Vertragsverletzung eintraten müßte. Der vom Vorstand beschlossene Erhöhung wurde zugestimmt und zwar für männliche Mitglieder auf 1 Mark und für weibliche unter gleichzeitiger Forderung der Gleichheit auf 60 Pfg. Weiter wurde beschlossen, am 9. November eine Revolutionsfeier zu veranstalten und gleichzeitig das im Oktober geplante gefällige Besamensein damit zu verbinden. Es liegt eine Sammelliste für die Opfer von Oppau aus, auf welcher von den Anwesenden 86 Mark gesammelt wurden. Auch der hiesige Magistrat hat vorläufig 1000 Mark für denselben Zweck zur Verfügung gestellt. Als Teilnehmer zu den Rednerkursen in Halle werden die Genossen Manthey und Zeller bestimmt. Auch wurde angeregt, am Orte wieder Bildungsfeste abzuhalten.

Mansfelder Kreise—Sangerhausen.

Konferenz des Unterbezirks Mansfeld-Sangerhausen.

Am Sonntag, den 9. ds. Ms. fand eine Tagung des Unterbezirks der S. P. D. in Hettstedt statt, die vom Abgeordneten der Erdbereine, Mitglied des Unterbezirksvorstandes und von mehreren Gästen gut besucht war. Vom Bezirksvorstand aus Halle waren die Gen. Dreifler und Adler erschienen. Die Versammlung wurde gegen 1/11 Uhr vormittags durch den Vorsitzenden des Unterbezirks, Gen. Strauß-Eisenbein eröffnet und von diesem geleitet. Zum ersten Punkt der Tagesordnung „Machtfragen unserer Partei“ erdhelt Gen. Müller, Eisenbein, das Wort. Er verbreitete sich in seinen Ausführungen über die wichtigsten Ereignisse des Parteitag, die er für gut hielt, und hat, namentlich darnach zu streben, daß diese Ereignisse auch in Wirtschaft umgekehrt würden. Weiter behandelte er das allgemeine Programm, die Programmkritik und die Stellung der S. P. zu diesem Programm. Das Referat führte eine lebhafteste Ausdrucksweise herbei, in der sich einige Genossen gegen, die meisten aber für die Haltung des Parteivorstandes und das Programm äußerten. Zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung „Politik im Reich, Staat und Gemeinde“, nahm Gen. Strauß das Wort. Zudem er sich mehr auf die Politik in den Gemeinden und in den Stadt- und Gemeindeparrlamenten. In der nachfolgenden Aussprache beteiligten sich hauptsächlich Genossen, die als Stadträte, Kreisräte, und Kreisausschussmitglieder sowie als Gemeindevorsteher eine Funktion ausübten haben. Man kam schließlich dahin überein, für die Ausübung eine besondere Versammlung anzuberufen, nachdem Gen. Schreiber, Eisenbein, die Kaffeemerkmalisse des Unterbezirks geschildert hatte, wurde nach längerer Debatte die Erhöhung der Beiträge ab 1. November d. J. auf eine Mark beschlossen.

Stöben. Teuerungszuschläge für Arbeiterwitwen. Ein Nachtragserlaß des Reichsarbeitsministeriums erweitert den Kreis der zum Empfang der Teuerungszuschläge berechtigten Witwen auf alle, die nach § 27 Abs. 2 des Reichsversicherungsgesetzes die erhöhte Rente beziehen und nicht im Erwerbsstande stehen. Die empfangsberechtigten Witwen sind den Witwenversicherungen Nr. 2 zuzurechnen, die in der Zeit vor dem 1. Oktober, vor dem 9-12 Uhr und die mit den Anfangsbuchstaben W-3 am Freitag, den 21. Oktober, vormittags von 9-12 Uhr. Die Rentenbescheide sind mitzuringen.

Kretsch. Jugendverbot. War das ein munteres Leben und Treiben an vorigen Sonntage in unserem kleinen Orte. Etwas ganz neues, von den Bürgern begehren vollbrachte Abwechslung, war es, was den Festrednern geboten wurde. Es war Jugend und zwar frische, frohe Arbeiterjugend, die ihre Weisen zu Wehr und Wehrt brachte. Die halbesche Arbeiterjugend hatte eine Verlehnung nach hier unternommen. Sie wollte, wie das nun einmal ihr Meier ist, auch die Kretsch Jugend mit ihren Verlehnungen und Zielen bekannt machen. Und wir glauben, daß ihnen dies in erfolgversprechender Weise gelungen ist und die getreute Saat Früchte tragen wird. Anfangs war ja der Besuch der Veranstaltungen unzureichend, wie das bei der ersten Veranstaltung zu sehen war, die sich in der ersten Veranstaltung auf dem Dorfplatz und nach einem Umzuge mit Musik und prächtigen Arbeiterrednern füllte sich der Märlersaal zu. In der ersten Veranstaltung gehörten zum guten Teil unsere Bauernschmiedkinder, die sich diese sozialistische natürlich nicht entgegen lassen wollten. Sie denn überhört bemerksamer Weise unsere jüngste Jugend fast unmerkliche Aufmerksamkeit besaß. Aber auch die Arbeiter und die Alten folgten den Darbietungen mit größtem Interesse und in manchem mag der Wunsch aufgestiegen sein: hätten wir doch eine solche Jugend erleben können! Eine Jugend, die trotz der Hitze der Gegenwart, oder gerade wegen ihnen, eine solche frühe und doch so zügellose Jugendzeit erleben kann. Eine Jugend, die ihren hohen Zwecken nachgeht, die die Betreuung der Menschheit von den Fesseln des Kapitalismus erlöst. Der Vortrag des Genossen K. G. a. b. e. der so recht zu Herzen gehende Worte fand, zeigte dann auch seine Wirkung, so daß es gelang, die hiesige Ortsgruppe zu gründen. Es meldeten sich sofort 11 Jugendliche. Möge die junge Ortsgruppe durch alle Schicksale der Zeit hindurch sich zu einem kräftigen Stamme entwickeln, der den höchsten sozialistischen Zweck tragen hilft, in der die Menschheit zur wirksamen Eingetrag und Arbeit kommen wird. Die Jugend hat unser tiefstes Vertrauen. „Mit uns steht die neue Zeit!“

Sangerhausen. Karlchen Michaid als Mitarbeiter der „Riffhäuser Zeitung“. Das Duell, das bisher über der Autorität so mancher anonymen „Eingeladten“ der „Riffhäuser Zeitung“ raus, hat sich gelöst. In ihrer Sonnabend-Nummer tritt deren rühmlicher Verfasser, dem freilich wegen seiner deutsch-österreichischen Leistungen schon immer unser tilles Mitteil galt, endlich mit seinem Namen vor die aufhorchende Welt: Es ist — Gut ab! — Karlchen Michaid, der ewige Quartaaner. Und hier haben wir es auch im reaktionellen Teile der „Riffhäuser Zeitung“ häufig mit den berühmten Geisteszeugnissen Karlchens zu tun. Die durchschlagende Quartaaner-Vogel insonderheit vieler politischerer Artikel läßt jedenfalls keinen anderen Schluß zu. Die einwandfrei reaktionären Auffassungen, die Karlchen seinen Eingeladten über die „Epitheta orientales“ von sich gibt, kann er sich in solcher Heftigkeit wohl überlegen nur auf einen reaktionären Hintergrund zurückzuführen. Karlchens Schmutzmal geist haben. Solche Erzeugnisse tragen erkeunlichweise wesentlich dazu bei, den Lesern schon überaus guten Auf unserer höheren Schule in „nationalen“ Kreisen noch weiter zu schenken. Karlchen wird uns hoffentlich vergehen, wenn wir ihm zugutegeht, daß ein wenig ins Gesicht flüchten. Die empfinden nämlich den etwa nach Quartaanerbildung hingutigen Wesen der „Riffhäuser Zeitung“, von den angebotenen Privatstunden Karlchens lieber keinen Gebrauch zu machen, denn er würde

He sich als Reaktionshörer über nach agrarischen Erzeugnissen zeigt reaktionell befehlen lassen. Zudem „Reaktion“ macht die Sache aber viel billiger! Denn „auch dort findet man zum „Epitheta orientales“, dem „schändlichen Beiwort“, als „Epitheta orientales“, das „Epitheta orientales“, des Totz der Quartaanerbildung Karlchen Michaid, des berühmten Mitarbeiters der „Riffhäuser Zeitung“.

Witterfeld—Reichshaus.

Reichshaus. Wo bleibt der Mieter? Die hier kürzlich vollzogene Bürgermeisterei, welche trotz Mangel des Satzes des Proletariats im Stadtparlament um unsere Ungunsten aufstell, wirkt bereits merklich auf unsere Gemüter ein. In diesen Reaktionen sind besonders der vor einiger Zeit gemordete Hausbesitzer, Eigentümermeister Kr. zu rechnen. Er selbst hat als früherer Mieter, diese Erfahrungen gemacht und will dies scheinbar in ausgiebiger Weise an seinem Mieter, einem Schwerkrankenbesitzer, wieder vergelten. Mit Weidigungen aller Art, a. B. „Du elender Krüppel“ usw., ja sogar mit tätlichen Angriffen will er diesen schwerkrankenbesitzer Mieter zwingen, die Wohnung zu räumen. Das Mietvertragsverhältnis, ohne den Mieter zu haben, einen Schiedsrichter, monach er Statt und Keller zu räumen hat, so daß nicht einmal ein Raum übrig bleibt, um den Kranken zu unterbringen. Das Besondere ist, daß der Betroffene in der Wohnung aufbewahrt. Sollte sich hier nicht einmal der Magistrat bemüht fühlen, tatkräftig einzugreifen?

Torgau—Liebenwerda—Schweinitz.

Grünau. Gemeindevorsteherkonferenz. Am Sonntag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr, fand im Schützenlokal öffentliche Sitzung der Gemeindevorstellung statt. Die Anlage der besonderen Abmachungen zwischen der Gemeinde und dem Liebenwerdaer Liebenwerda wurden nochmals verlesen. Ein Entwurf der Satzungen des Gemeindevorstandes im Kreise wurde bekannt gegeben. Dem Reichsverband für Baufeldforschung, sowie dem Ortsrat in Liebenwerda wurden je 20 Mark bewilligt. Eine Verlehnung der Mitglieder des freiwilligen Feuerwehres soll in diesem Jahre nicht mehr vorgenommen werden. Dem Dislokationsrat zu Schweinitz wurden für die Wohnungsgesellschaft 1921 außer den schon gezahlten 800 Mark nochmals 400 Mark für die hiesige Schwefelwerke, bewilligt. Dem Antrag Karl Barth, jedes Schwefelwerk für die hiesigen Arbeiter, anlässlich seines Umzuges nach hier, nicht hatzugeben werden, es soll erst festgestellt werden, ob die Gemeinde ersatzpflichtig ist. Dazu wurde ein Kommando beauftragt, um den Herren B. Kerschlich, Max Maier und Paul Brenz gemäht. Der Antrag der Bäckermeister bzw. Mehrfachbesitzer, wegen Lebensnahme der Siedeleiter auf die Gemeinde, wurde abgelehnt. Die Umänderung der Ruffhäuser-Verordnung wurde auf die nächste Sitzung verlegt. Es soll erst eine gleichmäßige Festsetzung der Höhe im Forderungen der Kommune beizugehen. Demnach sollte jeder über 2 Monate alte über 10 Pf. Steuer, jeder zweite 20 Pf., Durchschnitt 40 Pf. Eine Benennung der Ortstraßen wurde beschlossen, jedoch soll die Beschaffung der Schilder und nachmalige Festsetzung der Namen eine der nächsten Sitzungen beschäftigen. Dem Ertrahen der Wf. Wf. Landgemein, am 20. Oktober, wurde die Ortsratung der Anlage der Baufeldforschung, der neuen Baufeld wurde hatgegeben, der Verbindung, gegen eine einmalige Zahlung von 600 Mark für Verlehnung der Gemeindegasse und 15 Pf. für jeden Markt auf Gemeindefestungen jährlich. Auch einigen belanglosen Mitteilungen des Gemeindevorstandes und einiger Vertreter wurde die Sitzung gegen 12 Uhr geschlossen.

Aus aller Welt.

90 000 Mark geraubt. Auf die Vorkasse der Leuzschütz in Weizhen wurde durch zehn im Auto herankommende Räuber ein Ueberfall ausgeführt. Publikum und Beamte mußten mit dem Geheiß gegen die Wand geteilt werden. Bis die Räuber mit 90 000 Mark im Koffer davon liefen.

Zwei Mörderinnen. In Berlin fand jetzt ein Prozeß gegen zwei Frauen statt, die am 23. September vorigen Jahres aus Gier nach Geld den Geliebter und Wirtskontrollanten Engelmann ermorden halfen. Der wirtliche Täter, der den Ermordeten mit dem Hammer niederstieß, soll angeblich jetzt in der Fremdenlegation sein und stand nicht vor Gericht. Die Mörderinnen des Mordes, jedoch nicht, die Einlieferung des Orestes aus Anlaß der Paris, 12 Jahre Haft.

Admiral Scheer in der Schere. Der deutsche Offiziersbund in Griesgarn hatte für Montag abend einen Vortrag angelegt, in dem Admiral Scheer über die Laten der deutschen Hochseeflotte im Weltkriege sprechen sollte. Bei Beginn forderten andere Anwesende die Klärung des Lokals innerhalb zehn Minuten. Der Kartellvorstande Patzolla erwiderte die Arbeiter, den Vortrag abzubrechen, jedoch zu bedenken, daß man in Admiral Scheer den Mann vor sich habe, der 1917 sieben Matrosen erschossen ließ. Darauf setzte ein milder Tumult ein, der Redner wurde von der Galerie mit Geschrei bedrungen und sofortige Entfernung der Kartellgruppe von der Bühne wurde verlangt. Die Kartellvorstände haben durch ihr anmaßendes Gebahren den Widerstand republikanischer Staatsbürger erst gemacht, was man in Admiral Scheer den Mann vor sich mit ihren eigenen Waffen geschlagen werden.

Eingeladten.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wann wird die Teuerungszuschläge den Beamten der Landesbehörden anstatt zu zahlen?

Die erhöhte Teuerungszuschläge von 25 Prozent sind vor längerem dem 3. Monatens teuern der Staats- und Provinzialregierung im Einverständnis mit den einzelnen Parlamenten bewilligt und haben die pflanzlichen Beamten in die Lage versetzt, die Zuschläge zu erhalten. Um diesen Zuschlag bereits jetzt längerer Zeit erhalten; nur, was dieses letzter immer der Fall ist, muß derjenige, der es am notwendigsten gebrauchen kann, am längsten warten. Ein nicht zu vertretender Einspruchsgrund kann hierbei keineswegs Platz greifen. Bekanntlich haben die Angehörigen der Landesbehörden bei ihren künftigen Einkommen zu verlieren. Es ist nicht zu verstehen, wie man diesen, durch die Vor der jetzigen Bedürfnisse so schwer gewordenen Leuten, die kleinen Almosen, weiter ist es nicht, noch so lange vorhalten kann. Die Entfaltung von Kartoffeln, Kohlen, Holz steht vor der Tür.

Besonders werden diese Zeiten dazu beitragen, daß mit Gewalt die Auszahlung der erhöhten Besätze an die Empfänger berechtigt betrieben wird.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil Karl Garbe, für den Anzeigenteil Wilhelm Derzga, beide in Halle.

Wetterbericht. Donnerstag: Schönes, am Tage sehr mildes Herbstwetter. Nachts kühl und stiller kalter Nebel.